

■ WOHNEN

■ PFLEGEN

■ SERVICE

Nr. 6 / 2024



Ev. Altenzentrum
Bruchsal
Diakonieverein Bruchsal e.V.

Bei uns

Wer Türen öffnet,
begegnet dem Leben





Begrüßung Dr. Christian Waterkamp (Vorstand) 2

Wer Türen öffnet, begegnet dem Leben

Begegnung zum Advent I Programm 4

Begegnung zum Advent I Fotos 6

Adventswerkstätten I Fotos 8

Figuren aus dem Erzgebirge I Ehepaar Andreas 10

Perspektive anderer Kulturen I Anil Ranasinghe 11

Winterlied, Adventslied, Weihnachtslied - alles gleich...? 12

„Singen Sie!“ I Rudolf Loew. 13

Gedanken zum Jahreswechsel I Cosmina Schmidt, Ingrid Hilpp und Carmen Fey 16

Impressum:

Erscheinungsweise: 6 x jährlich
Auflage: 1.200 Exemplare
Herausgeber: Ev. Altenzentrum
Diakonieverein Bruchsal e.V.
Redaktion: Dr. Christian Waterkamp v.i.S.d.P.,
Dr. Astrid Röck, Heike Waterkamp, Claudia Weinmann
Redaktionsschluss: 29.11.2024

Fotos in den Beiträgen, wenn nicht anders angegeben: privat/ EAZ

Titelseite: Adobe Stockfoto © olegganko

Die Inhalte der namentlich gezeichneten Beiträge geben nicht immer die Meinung des Redaktionskreises wieder.
Gedruckt mit chemiefreien Druckplatten; Inhaltspapier mit bis zu 50 % Altpapieranteil



Lust auf weniger Papier?
Die „Bei uns“ können Sie
jetzt auch auf digitalem Wege
erhalten. Und nicht nur die
„Bei uns“, sondern auch
weitere interessante, aktuelle
und hilfreiche News, Tipps und
Hinweise. Neugierig geworden?

**Gleich anmelden für unseren
Newsletter unter
www.eaz-bruchsal.de**

Leben & Berichten

Gedenkgottesdienst der Verstorbenen Geschätzte Tradition	18
„Abschiedlich leben“ Pfarrerin Sandra Zeidler	20
Herbstfest und Veränderungen Betreutes Wohnen	22
Türkische Gemeinde Bruchsal Besuchsdienst im EAZ	25

Gottesdienste	28
Spende	29



Liebe Leserinnen und Leser,

„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“, so sangen wir in großer Zahl gemeinsam mit der Chorgemeinschaft Lyra zum Abschluss unserer Veranstaltung „Begegnung zum Advent“ im EAZ.

Gemeinsam gingen Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörige, Freunde und Gäste durch geöffnete Zimmer-, Apartment- und Flurtüren.

Kaum sind wir durch Türen gegangen, zeigten sich unterschiedliche Bilder von Menschen an gedeckten Tischen. Glühweinstände, Kuchentafeln, Likörausschank, Adventsgesteck-Basteln, Linzertörtchen, Pizzabrötchen, Langos und vieles andere mehr gehörten zum Angebot.

Die besondere adventliche Atmosphäre wäre nicht umfassend genug beschrieben ohne die vielen zugewandten Menschen allüberall. Offen begegneten sich die Menschen, luden sich ein zum Verweilen, halfen sich untereinander, wenn körperliche Einschränkungen zu überwinden waren.

Freude, Dank und Wertschätzung umschreiben die Begegnungen des Miteinanders.

„Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch“, wie wir es in Psalm 24 lesen, ist mehr als eine symbolische Geste. Es bedeutet, den eigenen sicheren Raum zu verlassen und andere mitgestalten zu lassen.

Gerade in diesem Jahr kommen die Worte in einer Welt an, in der Tore heruntergelassen und Türen geschlossen werden. Grenzen verhärten sich, nationale Tendenzen erstarken, politische Ansichten radikalieren sich, die Schere zwischen Arm und Reich geht weiter auseinander. Die Angst vor fremden Lebensweisen verwandelt sich in Hass.

In diese Welt hinein frage ich mich und frage ich uns: Wie können wir Türen öffnen? Wo und wie können wir Räume schaffen, in denen respektvolle Diskussion und echte Begegnung möglich sind?

Für mich wäre dieses dann möglich, wenn wir unsere Türen öffnen, unsere Herzen öffnen und berührbar bleiben für Meinungen, Lebensentwürfe, Lebenspläne, Lebensgrenzen und Lebenserfahrungen anderer.

Naja, und die Weihnachtsgeschichte von Maria und Josef und dem Kind in der „Futterkrippe“ im Stall zu Bethlehem lässt keinen Zweifel zu, dass Gottes Menschwerdung dort beginnt.

Mitten in der Welt, an irgendeinem Ort, wird echte, lebensbejahende, berührende Begegnung zum neuen Lebensentwurf für „dich und mich!“

Wer Türen öffnet, begegnet dem Leben.

Ich wünsche Ihnen eine in Ihrem Sinne gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und alles Gute für das Jahr 2025!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Dr. Christian Waterkamp

Begegnung zum Advent

Freitag, 29. November

14 bis 17 Uhr

*in allen Häusern
und Wohnbereichen*

Am Freitag vor dem 1. Advent war es wieder soweit: Bewohner*innen, Mieter*innen und ihre Angehörigen waren eingeladen zur „Begegnung zum Advent“. In allen Häusern und Wohnbereichen gab es für die Besuchenden Adventliches zu entdecken.

Bastelarbeiten, Produkte der Kreativwerkstätten oder Liköre fanden interessierte Abnehmer. Zwei Adventswerkstätten boten die Gelegenheit, selbst produktiv zu werden und ein Adventsgesteck oder ein Knusperhäuschen zu gestalten. Akteure der Musik- und Kunstschule Bruchsal beteiligten sich mit einem Oboensolo und einem Blockflötenquartett.

Aber auch kulinarisch wurde so einiges geboten. Neben Kaffee und Kuchen gab es in verschiedenen Wohnbereichen Punsch und Glühwein, Waffeln, Langos, Pizzabrötchen, Kartoffelsalat und einiges mehr. Wie ein kleiner Weihnachtsmarkt konnten die verschiedenen Angebote (auch draußen in unserem Weineck) gemeinsam „begangen“ werden. Dabei luden Sitzgelegenheiten immer wieder dazu ein, zu pausieren, zu genießen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Der gemeinsame Abschluss mit der Chorgemeinschaft LYRA und dem Impuls von Dr. Christian Waterkamp sowohl im Franziskus Haus als auch etwas später im Dietrich Bonhoeffer Haus, stimmte nochmal in ganz besonderer Weise auf die bevorstehende Adventszeit ein.

Insgesamt ein stimmungsvoller Nachmittag der Begegnung, der nur durch die Tatkraft und das Engagement unserer Mitarbeitenden gelingen konnte.

Franziskus Haus

Huttenstr. 43A

Wohnbereich 21 & 22

Foyer

- Alkoholfreier Punsch
- Kaffee/ Tee
- Waffeln
- Kuchentheke
- kleiner Adventsbasar

Programm der MuKs Bruchsal:

- Solo Oboe
- Blockflötenquartett

Luise Rinser Haus

Huttenstr. 47

Wohnbereich 11 Ost

1. OG, Wohnzimmer

- Pizzabrötchen und alkoholfreie Getränke

Wohnbereich 12 Ost

2. OG, Weineck

- Langos und Glühwein

Wohnbereich 13 Ost

3. OG, Wohnzimmer

- Kaffee und Kuchen

Seminarraum

3. OG

Adventswerkstatt:

- Gestecke binden

Dietrich Bonhoeffer Haus

Huttenstr. 47a

Raum der Begegnung

1. OG

Adventswerkstatt:

- Knusperhäuschen

Wohnbereich 1

1. OG, Foyer

- kleine Linzertorten, Quittenbrot, Honig, Lippenbalsam, Vogelhäuschen

Wohnbereich 2

2. OG, Foyer

- Kaffee und Waffeln

Wohnbereich 3

3. OG, Foyer

- Likörverkauf
- Gitarrenmusik

Wohnbereich 4

4. OG, Foyer

- Heiße Wurst mit Brötchen
- Kartoffelsalat
- Bier
- alkoholfreie Getränke

Wohnbereich 5

5. OG, Foyer

- Kaffee und Kuchen

Gemeinsamer Abschluss mit der Chorgemeinschaft LYRA

um 15.45 Uhr

im Foyer
Franziskus Haus

um 16.30 Uhr

im Foyer
Dietrich Bonhoeffer Haus





Adventliches Werkeln und kreatives Vorbereiten in unseren Wohnbereichen



*Auch die Mieterinnen und Mieter
des Betreuten Wohnens wurden kreativ...*



Die Mieterinnen und Mieter des Betreuten Wohnens konnten in der ‚Adventswerkstatt‘ kleine Geschenke selbst herstellen. Gestartet wurde mit ‚Hexenhäuschen‘ und beim nächsten Treff waren Transparentsterne an der Reihe. Hierfür konnten wir eine Ehrenamtliche Mitarbeiterin gewinnen, die aus ihrem langen Berufsleben als Textildesignerin kreative Ideen mit einbringen und anleiten konnte.



Elvira Hüttner

- Betreuungsassistentin
- Sozialdienst Betreutes Wohnen





Das Ehepaar Andreas feiert in diesem Jahr ihr erstes Weihnachtsfest im EAZ. Da ist es schmerzlich, dass nicht alle Kunstwerke aus dem Erzgebirge (Heimat von Herrn Andreas) aufgebaut werden können. Die große Pyramide finde aber auf jeden Fall ihren Platz, beteuert das Ehepaar.

Die Advents- und Weihnachtszeit war seit Kindheitstagen immer eine besondere Zeit. Traditionen und Rituale (wie z. B. Herrnhuter Sterne oder das Aufbauen von Eisenbahnen) spielten eine besondere Rolle.

Wichtig für dieses Jahr bleibt das Zusammensein mit Sohn und Schwiegertochter sowie einige Tage vor Weihnachten das Konzert im Fernsehen vom Chor der Dresdner Frauenkirche.

Unsere Weihnachtskrippe und Figuren aus dem Erzgebirge

Krippenfiguren haben eine uralte Tradition, sie gehören zur Weihnachtszeit wie zu den schönsten Familienmomenten. Viele Werkstätten haben sich auf Krippe, Stall und die dazu gehörenden Figuren spezialisiert, die der Wohnstube ab Adventsbeginn ihre ganz besondere Atmosphäre verleihen.

Maria und Josef gehören ebenso dazu wie die Hirten und die Könige, der Ochs und der Esel, Engel und Weihnachtsstannen. Diese wichtigen Elemente sind unerlässlich für die Gestaltung des Hauses zur Advents- und Weihnachtszeit, sie wecken in jedem Menschen die Erinnerung an die Kindheit, weshalb wir uns alljährlich auf die Krippenfiguren freuen. Mit ihnen baut sich die Familie unter dem Weihnachtsbaum die vielseitige Krippenlandschaft auf, die vielfach zwei bis drei Monate stehen bleibt.

Erzgebirgische Krippen und Krippenfiguren stehen für eine jahrhundertealte Handwerkskunst, die bis heute in Qualität und Detailtreue unübertroffen bleibt. Jede Figur wird mit viel Hingabe und kunsthandwerklichem Können gefertigt, oft von Hand aus hochwertigem Holz gedreht und bemalt. Die besondere Kombination aus traditioneller Fertigungstechnik und modernem Design verleiht den Krippen aus dem Erzgebirge eine einzigartige Ausstrahlung. Sie sind mehr als nur Dekoration - sie bringen eine festliche Atmosphäre in dein Zuhause und erzählen durch ihre liebevoll gestalteten Details die Weihnachtsgeschichte auf eine ganz besondere, zeitlose Weise.



Figuren aufgebaut als sog. „Weihnachtsberg“ mit Krippe, Dorf, Marktplatz, Musikern, Bergsteigern und Bäumen...

Hans Joachim und Renate Andreas

- Mieter Betreutes Wohnen Plus

Eine andere Perspektive...



Anil Ranasinghe

- Auszubildender
- Wohnbereich 4

Buddhas Geburtstag im Mai statt Jesu Geburt im Dezember

„Ich bin im September 2023 zum Ev. Altenzentrum gekommen und habe ein Jahr später die Ausbildung zum Altenpflegehelfer begonnen. Geboren und aufgewachsen bin ich auf Sri Lanka, war dann erst auf den Malediven und kam 2014 der Liebe wegen nach Deutschland.

Vor der Entscheidung zu meiner Ausbildung war ich (auch bereits in Sri Lanka) in der Gastronomie und im Hotelgewerbe tätig. Meine Entscheidung für die Ausbildung bereue ich nicht. Es gefällt mir total gut.

Ich bin Buddhist. In Sri Lanka sind ca. 70% der Menschen buddhistisch, es gibt aber auch knapp 8% Christen. Im Buddhismus feiern wir kein Weihnachten und auch nicht Silvester. Wir feiern Neujahr im April und wenige Wochen später im Mai Buddhas Geburtstag, Erleuchtung und Tod.

Bereits in Sri Lanka habe ich aber natürlich auch die christlichen Feste kennengelernt. Für die Touristen wurde da in Restaurants und Hotels einiges übernommen. Zuhause wurde auch immer etwas Besonderes gekocht und es gab kleine Geschenke.

Hier in Deutschland bedeuteten die Feiertage dann für mich in der Gastronomie vor allem viel Arbeit und Trubel. Jedoch insbesondere seitdem ich eine Tochter habe (5 Jahre alt), erlebe ich Weihnachten und Silvester anders. Im Kindergarten wird der Advent gefeiert und meine Tochter wächst in diese Traditionen hinein. Mir gefällt das. Auch hier im Haus die Advents- und Weihnachtszeit zu erleben und gemeinsam zu feiern, freut mich.

Viele Bewohner fragen mich, wo ich her komme und einige waren auch bereits mal auf Sri Lanka im Urlaub. Das erlebe ich immer ganz positiv. Mittlerweile habe ich kein Heimweh mehr. Durch meine Tochter habe ich hier eine eigene Familie.“

FRIEDENSLICHT



Die Georgspfadfinder Bruchsal veranstalten dieses Jahr zum dreizehnten Mal eine Aktion zur Verteilung des Friedenslichts aus Betlehem. Diese findet in Kooperation mit OB Petzold-Schick am 3. Adventssonntag um 16 Uhr vor dem Rathaus am Marktplatz statt.

Im Rahmen der Aktion werden Wünsche von Bürger*innen vorgelesen und an einen „Wunschbaum“ gehängt. Auch Wünsche unserer Bewohnerinnen und Bewohner werden aufgenommen:

- Wir wünschen uns Frieden auf der ganzen Welt
- Gesundheit für die Mitbewohner und Nachbarn
- Der Hunger dieser Welt soll beendet werden
- Mehr Rücksichtnahme und Verständnis füreinander, sowie Zusammenhalt in der Gruppe - denn gemeinsam sind wir stark
- Dass alle Religionen sich vertragen
- Dass alle gleich behandelt werden, egal welcher Hautfarbe

Winterlied, Adventslied, Weihnachtslied Alles gleich oder doch ein Unterschied?

Ein **Weihnachtslied** ist ein Lied, das zu Weihnachten gesungen wird, weil der Liedtext einen Bezug zu den Feiertagen hat. Lieder mit liturgischer Bedeutung werden bei christlichen Gottesdiensten gesungen, weitere Lieder auch zur Bescherung in der Familie sowie bei Weihnachtsfeiern in unterschiedlichen Rahmen. Kommerzielle Bedeutung erhalten Weihnachtslieder in der Vorweihnachtszeit durch ihre Präsenz in Hörfunk und Fernsehen oder als Hintergrundmusik auf Weihnachtsmärkten und in Kaufhäusern.

Der Begriff „Weihnachtslied“ wird in verschiedenen Bedeutungen verwendet.

Im allgemeinen Sprachgebrauch bezeichnet Weihnachtslied alle Lieder, die in der Weihnachtszeit gesungen werden, also auch **sogenannte Winterlieder ohne expliziten weihnachtlichen Bezug**, wie beispielsweise „Schneeflöckchen, Weißbäckchen“ oder „Jingle Bells“.

Ein engerer Begriff schließt eben diese Winterlieder aus den Weihnachtsliedern aus und beschränkt sich auf konfessionell gebundene Werke, deren Text sich ausdrücklich auf das christliche Weihnachtsfest, das heißt auf die Geburt Jesus Christus, bezieht.

Eine noch feinere, aus der Liturgie stammende Differenzierung unterscheidet zwischen Weihnachtslied einerseits und **Adventslied** andererseits. Im Kirchenjahr symbolisiert



der Advent (von lateinisch adventus – „Ankunft“) die Zeit vor der Geburt Jesu Christi, die Zeit des Wartens auf den im Alten Testament angekündigten Messias. Die Adventslieder drücken daher, oftmals mit Bezug zum Alten Testament, die Sehnsucht nach der Ankunft des verheißenen Messias aus. Beispiele sind etwa „Nun komm, der Heiden Heiland“, „Es kommt ein Schiff, geladen“, „Wie soll ich dich empfangen“ oder „Macht hoch die Tür“.

Im Unterschied zu diesen Adventsliedern bezeichnet Weihnachtslied im engsten Sinne Lieder, die die Geburt Jesu Christi feiern. Zudem gibt es als **Krippenlied oder Hirtenlied** bezeichnete Weihnachtslieder, z. B. „Kommet, ihr Hirten“.

„Gehen Sie wieder zum Singkreis! Singen Sie auch alleine! Und lesen Sie sich laut sprechend vor!“

Ärztlicher Rat bei zunehmender Heiserkeit

Wegen zunehmender Heiserkeit hatte ich mich vom Singkreis abgemeldet, entschloss mich dann aber, meine HNO-Ärztin zu konsultieren. Sie schlug mir eine endoskopische Untersuchung vor: Mir wurde nach vorheriger Schluckbetäubung ein dünner Schlauch mit kleiner Kamera durch die Nase zu den Stimmbändern geführt. Das bereitet zum Glück keinen Schmerz (schmeckt nur nicht gut) und ich konnte dann meine Stimmbänder auf einem Bildschirm betrachten. Es ergab sich kein krankhafter Befund!

Die Ärztin sagte zu mir: „Ihre Stimmbänder sind erschlafft. Sie leben alleine und werden deshalb nur wenig sprechen. Gehen Sie wieder zum Singkreis! Singen Sie auch alleine! Und lesen Sie sich laut sprechend vor!“

Also gehe ich wieder zum Singkreis.

Dort berichtete ich vom Arztbesuch und habe mich erinnert, dass ich fast 20 Jahre einen Kirchenchor geleitet habe. Und wie ich den Chor ermuntert habe, was ich jetzt im Singkreis auch probieren wollte (und ich meine, es hat den meisten und auch mir Spaß gemacht). Nämlich so zu singen, dass es den Stimmbändern gut tut. Mit erhobenem Kopf und lauter Stimme! Dafür eignen sich Lieder mit Refrain. Dabei vom Liederbuch freundlich (!!) aufschauen und frei heraus singen! Beispiele: „ein Heller und ein Batzen, hei die, hei do, heida“, „mit dem Pfeil und Bogen, la, la, la“, „das Wandern ist des Müllers Lust“ usw.

Im habe den Eindruck, meine Stimme ist nicht mehr ganz so heiser.

Rudolf Loew

- Mieter Betreutes Wohnen



*Tipp für unsere
Bewohner*innen*



Gerade die Advents- und Weihnachtszeit lädt dazu ein, gemeinsam Lieder zu singen. Zu keiner anderen Jahreszeit singen die Menschen im Privaten und öffentlich so viel!

Sicherlich sind Ihnen viele Advents- und Weihnachtslieder bekannt. Oder Sie singen mit, wenn sie diese im Radio oder im Fernsehen hören. Vielleicht können Sie Ihre Besucher beim nächsten Mal überreden, ein kleines Lied anzustimmen?

Oder Sie sprechen Winter- oder Weihnachtsgedichte und schauen, wie weit Sie sich noch erinnern? Bestimmt können Sie sich selbst und anderen eine Freude damit machen, wenn Sie alt bekannte Gedichte auswendig vortragen oder auch vorlesen.

Das trägt nicht nur zu besinnlichen Stimmung in diesen Wochen bei, sondern fördert noch dazu die Stimmbänder!

Der Nikolaus kommt Bitte Schuhe aufstellen!



Der Besuch des Nikolauses im Ev. Altenzentrum ist seit langem Tradition und auch in diesem Jahr dürfen wir wieder auf seinen Besuch hoffen. Alle Bewohner*innen, Mieter*innen und Mitarbeitende, die ihre Schuhe aufstellen, können sicher sein, nicht vergessen zu werden.

Knapp 600 Schokoladennikoläuse werden jedes Jahr von fleißigen Helfern verteilt.

Einladung zur Mitarbeitenden-Adventsfeier



11. Dezember, 20 Uhr

Dieses Jahr wieder in gewohnt festlichem Ambiente im 6. OG, Dietrich Bonhoeffer Haus. Gemeinsam mit der Mitarbeitendenvertretung wird ein buntes Potpourri an Programmpunkten zusammengestellt, unter anderem ‚Schrottwichteln‘, was immer großen Spaß mit sich bringt und für ein reichhaltiges Buffet ist natürlich auch gesorgt.

Es ist eine Feier, in der alle zusammenfinden: Haupt- und Ehrenamtlich Mitarbeitende, Nachbarschaftshelfer*innen, Rentner*innen und Mitarbeiter*innen in Elternzeit. Darauf freuen wir uns alle sehr!

Herzliche Einladung zur gemeinsamen Feier an Heiligabend

Heiligabend möchten wir gerne mit allen unseren Bewohner*innen und Mieter*innen gemeinsam feiern. Dazu laden wir zu einem Ökumenischen Gottesdienst um 14 Uhr in den Andachtsraum Franziskus Haus sowie um 16 Uhr in die Kapelle Dietrich Bonhoeffer Haus ein. Im Anschluss kommen wir im Franziskus Haus bei Kaffee und Kuchen zusammen. Im Dietrich Bonhoeffer Haus werden wir gemeinsam das Abendessen einnehmen in feierlicher Atmosphäre und festlicher Stimmung.

Es ist uns wichtig, diesen besonderen Feiertag in Gemeinschaft zu be-

gehen und es unseren Bewohner*innen, Mieter*innen und ihren Angehörigen zu ermöglichen, Heiligabend gemeinsam bei uns im Haus zu feiern.



Advent



Ein früherer Bote...

Wie jedes Jahr kündigt sie sich früh an, die Adventszeit im Ev. Altenzentrum. Bereits am 12. November wurde der Tannenbaum aus dem Schwarzwald geliefert, zurecht gesägt und vor dem Dietrich Bonhoeffer Haus aufgestellt. Hier verbreitet er Vorfreude auf den Advent und darf pünktlich zur „Begegnung zum Advent“ in hellem Licht erstrahlen.



Im Gespräch zu Advent und Weihnachten mit Schüler*innen des St. Paulusheims



Wir hatten Ende Oktober Besuch von Salome und Linnea, beide Schülerinnen aus dem St. Paulusheim. Sie arbeiten mit an der Schülerzeitung und besuchen uns einmal im Jahr, um mit Bewohner*innen ins Gespräch zu kommen. Diesmal ging es um die Advents- und Weihnachtszeit früher und heute. Ein reger Austausch über liebgewonnene Rituale in Familien, Lieblingsweihnachtsplätzchen und karge Winterjahre fand statt. Besonders erfreute es die Schüler:innen, dass sie Pater Hiller (ehemaliger Lehrer am St. Paulusheim) kennen lernen durften, der die gemeinsame Zeit mit jungen Menschen ebenso sehr genossen hat.

Das neue Jahr sieht mich freundlich an, und ich lasse das alte mit seinem Sonnenschein und Wolken ruhig hinter mir.

Johann Wolfgang von Goethe

Quelle: Goethe, J. W., Briefe. An Johann Kaspar Lavater, Ende Dezember 1783

Gedanken zum Jahreswechsel

„Menschlicher im Umgang mit sich und anderen sein...!“

Ein neues Jahr steht bevor! Wie blicken Sie insgesamt auf das neue Jahr?

Um ehrlich zu sein, blicke ich tatsächlich mit gemischten Gefühlen ins neue Jahr. Die aktuelle politische Situation und die Entwicklungen im Gesundheitswesen stimmen mich nicht sehr optimistisch. Mich ärgert es, dass alles komplexer wird oder kaum Arzttermine zu bekommen sind. Durch meine sektorenübergreifende Tätigkeit sehe und kenne ich die Probleme allzu gut und es wird schwieriger, zeitintensiver und sehr herausfordernd. Und das auch beim Thema Digitalisierung. Wir müssen dabei sehr viele Generationen unter einen Hut bekommen. Da wäre diese, die sagt „kenn ich nicht, will ich nicht lernen“. Dann die, die ein bisschen Erfahrung mitbringt und offen ist für Neues und dann die Generation, die auf einen Knopfdruck alles haben will...

Cosmina Schmidt

- Pflegedienstleitung/ Diakoniestation

Was erhoffen Sie sich?

Wünschen würde ich mir, dass das Leben aufhört so schnelllebig und doch so sehr selbstbezogen zu sein. Sich gegenseitig mehr wahrnehmen und menschlicher/ hilfsbereiter im Umgang mit sich und mit anderen zu sein.

Worauf freuen Sie sich?

Auf die kleinen Auszeiten im Familien- und Freundeskreis. Oder den bevorstehenden Wochenendtrip zum Hochzeitstag nach Mailand mit meinem Mann.

Haben Sie Vorsätze für 2025?

Keine Vorsätze in dem Sinne, ich möchte lediglich gesund bleiben, was ich allen anderen natürlich auch wünsche. Ich will für mich eine Methode herausfinden, mich selbst zu entschleunigen.

Was war für Sie im „alten“ Jahr 2024 gut?

Meine Nichte wurde Anfang des Jahres schwanger und ich fand es toll, diese Entwicklung mit allem drum und dran mitzerleben.

Was bleibt von 2024 besonders in Erinnerung?

Wie sich etwas Schlechtes zu etwas Gutem entwickeln kann und was es mit den Menschen außenrum macht. Und die Geburt meiner Großnichte im August diesen Jahres.

„Vorfreude auf schöne Urlaubstage“

Wie blicken Sie auf das Neue Jahr?

Mit der Hoffnung, dass es eigentlich nur besser werden kann. Im Freundes- und Verwandtenkreis hatten wir einige schmerzliche Erfahrungen.

Was erhoffen Sie sich?

Wenn man was erhofft, denkt man auch an Erwartungen. Es gibt vieles, was besser werden kann. Das Machtstreben bei manchen Politikern und Möchtegerne. Ohne Regieren geht es nicht, dann aber zum Wohle der Menschen.

Was sollte sich ändern?

Der Umgang der Menschen untereinander. Hass, Neid oder grundloser Streit und Gewalt müssen nicht sein. Der Schlüssel dazu liegt in der Bibel.

Ingrid Hilpp

- Betreuungsassistentin Wohnbereich 4

Worauf freuen Sie sich? Haben Sie Vorsätze für 2025?

Da steht in erster Linie Gesundheit. Und die Vorfreude auf schöne Urlaubstage. Auch ein Rentner freut sich auf Urlaub, wenn dann die Gartenarbeit Pause hat.

Was war für Sie im „alten“ Jahr gut?

Kein Zank, kein Streit, viel Zufriedenheit bei den Menschen die wir mögen. Schöne Feste mit Geschwistern, auch im Verein und mit der Kirchengemeinde.

Was bleibt besonders in Erinnerung?

Mein Bruder wurde zweimal Opa von gesunden Jungs und beim ersten Enkel haargenau an seinem 60. Geburtstag.

„Halt in schwierigen Zeiten“

Was war 2024 wichtig und was erhoffen Sie sich vom neuen Jahr?

Die Bewohnerinnen und Bewohner stehen im Fokus, ein menschlicher Umgang und eine gute Zusammenarbeit. Das Schmücken, das Basteln in der Gruppe,

Carmen Fey

- Pflegefachkraft Wohnbereich 21

auch das Singen von Weihnachtsliedern geben den Menschen Halt in schwierigen Zeiten.

Es sind die kleinen Dinge, die Halt geben, die die Situation entspannen und Freude vermitteln im Jetzt und in der Zukunft.

In schwierigen Zeiten muss man zusammenrücken, um das bestmögliche Ziel zu erreichen. Das wäre auch wünschenswert für die kommenden Jahre.



Gedenkgottesdienst der Verstorbenen Geschätzte Tradition im Ev. Altenzentrum

In diesem Jahr fand der Gedenkgottesdienst am Samstag, 23. November um 16 Uhr statt



Jedes Jahr am Samstag vor dem Ewigkeitssonntag feiern wir im Ev. Altenzentrum den Gedenkgottesdienst der Verstorbenen. Im Rahmen des Gottesdienstes werden die Namen der im zu Ende gehenden Kirchenjahr verstorbenen Bewohner*innen verlesen und jeweils für sie eine Kerze angezündet. Zu dem Gottesdienst werden Angehörige verstorbener Bewohner*innen sowie Mitarbeitende eingeladen. Für Bewohner*innen, Angehörige und Mitarbeiter*innen bietet der Gedenkgottesdienst eine geschätzte Gelegenheit des Innehaltens und Gedenkens.

„So entstand ein unglaubliches Lichtermeer“

Nach dem Tod meiner Mutter, die die letzten Monate ihres Lebens im EAZ in Bruchsal verbracht hat, erhielt ich neben den Worten der Anteilnahme von Herrn Dr. Waterkamp und der Kondolenzliste gleichzeitig eine Einladung zum jährlichen Gedenkgottesdienst im November in der Kapelle des EAZ.

Ute Rößler

- Tochter einer verstorbenen Bewohnerin
- Ehrenamtliche Mitarbeiterin

Es war kein leichter Weg für mich zu diesem Gottesdienst im EAZ, an dem Ort, wo das Leben meiner Mutter wenige Monate zuvor zu Ende gegangen war. Viele Bilder und Erinnerungen waren in meinem Kopf und meinem Herzen. Ich hatte mir Gedanken dazu gemacht: Wie würde dieser Gottesdienst wohl werden?

Zusammen mit all den anderen Besuchern, die ebenfalls einen lieben Angehörigen im Laufe des vergangenen Jahres verloren hatten, durfte ich dann jedoch einen sehr würdevollen und tröstlichen Gottesdienst erleben, mit passenden Texten, Worten und Gebeten und sehr be-

Ewigkeitssonntag Der Toten gedenken

Der Ewigkeitssonntag im November, auch Totensonntag genannt, ist dem Andenken an Verstorbene gewidmet. Neben dem Totengedenken wird in vielen Gottesdiensten auch zu einem bewussteren Umgang mit der Lebenszeit ermutigt. Der Gedenktag geht auf die Reformationszeit zurück. Mit dem Ewigkeitssonntag endet das Kirchenjahr.

rührender Musik. Hinsichtlich der Musik möchte ich insbesondere das Lied „Meine Zeit steht in deinen Händen“ nennen, das mich schon lange Jahre begleitet und auch bei der Trauerfeier für meine Mutter gespielt wurde.

Während des Gottesdienstes wurde jeder einzelne Verstorbene namentlich genannt und für ihn eine kleine Kerze angezündet. So entstand ein unglaubliches Lichtermeer.

Dieser besondere Teil des Gottesdienstes hat mich emotional am meisten getroffen, denn die Nennung des Namens meiner Mutter hat mir ihr Leben und Sterben nochmals wie im Zeitraffer vor Augen geführt, aber mich auch eine große Verbundenheit und Dankbarkeit spüren lassen.

Insgesamt habe ich den Gedenkgottesdienst, das gemeinsame Gedenken und Erinnern an all die Menschen, von denen wir Anwesenden haben Abschied nehmen müssen, als einen sehr

wertvollen und wohltuenden Teil auf dem Weg der Trauer erfahren und erlebt. Ich möchte mich dafür einfach ganz herzlich bedanken.

„Der Austausch mit anderen Trauernden nach dem Gottesdienst tat gut.“

Dieter Ehrhardt

- Ehemann einer verstorbenen Bewohnerin

Neben der Verkündung des Sterbefalles in der Kirche erfolgte mehrere Wochen danach dann auch die jährliche Gedenkfeier in der Kapelle des Ev. Altenzentrums für alle Verstorbenen des vergangenen Kirchenjahres.

Besonders blieb mir der Gongschlag und dabei die Nennung des jeweils Verstorbenen in Erinnerung. Der Austausch mit anderen Trauernden nach dem Gottesdienst tat gut.

Mit meiner Frau war ich oft in dieser Kapelle und bei Sonnenuntergang kam das Blau des Fensters besonders schön zur Geltung.

Dr. Stenzel rief mich persönlich an, dass meine Frau gerade in seiner Anwesenheit verstorben sei. Die Familie wurde informiert und meine am Ort befindliche Tochter mit Mann fuhren gemeinsam in die Huttenstraße um persönlich Abschied zu nehmen.

Eine sehr wohltuende Erinnerung für mich ist, dass im Beisein von Angehörigen der Familie und Schwestern ausreichend Zeit für ein würdevolles Abschiednehmen zur Verfügung stand. Dafür danke ich allen Mitarbeitenden des Wohnbereichs unter Leitung von Johannes Dick ganz herzlich.

Abschiedlich leben

„87 Jahre gut gelebt – jetzt freu ich mich auf was Neues!“

Der Vater einer sehr guten Freundin hat das auf dem Sterbebett gesagt. Sie hatte ihn gefragt, ob er Angst hat. Nein, ich freu mich auf was Neues.

Das bewegt mich sehr. Mit so einer Zuversicht sterben können. Ich weiß, dass er ein gläubiger Mensch war. Das bin ich auch. Aber im Moment ginge mir so ein Satz nicht so leicht von den Lippen, im Moment überwiegt die Unsicherheit. Vielleicht ändert sich das mit dem Alter, mit dem Älterwerden. Mit den Erfahrungen, mit der Vertiefung.

Man müsste lernen, abschiedlich zu leben. Die Psychotherapeutin Verena Kast hat diesen Begriff geprägt. Abschiedlich leben. Sie sagt: Der Tod ragt ja andauernd in unser Leben, immer wieder müssen wir Vertrautes verlassen, da wäre es gut zu lernen, loszulassen, zu verzichten, sich voneinander zu trennen. Wir verlieren dabei nicht nur, so Verena Kast, wir gewinnen auch. Die vielen Veränderungen in meinem Leben, auch die schmerzhaften, geben mir die Chance, mein Wesen zu entfalten.

Ich finde den Gedanken wunderbar – und wahnsinnig schwierig. Wer lässt schon gerne los? Wer gesteht sich schon gerne ein, dass nichts für die Ewigkeit ist? Nicht das Haus, nicht die Partnerschaft, nicht die eigenen Kräfte.

Unser Leben ist voller Abschiede. Bei der Geburt geht's schon los: Abschied von der warmen Höhle, weg vom nahen Herz der Mutter, raus in die Welt. Fachleute sprechen sogar vom „Trauma der Geburt“: die Wehen, der enge Geburtskanal, der Druck, die Atemnot. Eine erste, von starker Angst begleitete Traumatisierung, die möglicherweise zum Urbild aller Abschiede wird.



Bild: Thomas K. Meissner

Pfarrerin Sandra Zeidler

- Mit freundlicher Genehmigung

Der Tod ragt ja andauernd in unser Leben, immer wieder müssen wir Vertrautes verlassen, da wäre es gut zu lernen, loszulassen, zu verzichten, sich voneinander zu trennen.

„Lebenswege sind immer auch Trauerwege.“

Und es geht weiter so: Abschied von der Mutterbrust, Abschied vom Kinderzimmer, Abschied von der Kindheit. Mit 16 dann erstmals allein auf die Party und da verliebt man sich dann, es kribbelt und zieht in der Magengegend, der erste Kuss im dunklen Kino. Wir bleiben zusammen – forever! Bis sie sich dann in eine andere verliebt und von einem Tag auf den andern weg ist. Und tschüß, nie mehr gesehen, Abschied forever.

Abschied vom Teddybären. Abschied von Herzenswünschen.

Abschied vom Partner. Abschied von Lebensentwürfen. Abschied von den alten Eltern. Abschied davon, Dinge nochmal klären zu können.

Ein Lebensthema. Der Tod ist da nur der letzte große Meister in einer langen Reihe von Abschieden.

Ich bin noch keine 87, aber ein bisschen habe ich schon gelernt, dass leben heißt Auf-dem-Weg-sein. Häuser bauen, sich niederlassen. Zelte wieder abbrechen. Trennung. Tränen. Schmerz. Von der Geburt bis zum Tod, all die kleinen und großen Abschiede. Lebenswege sind immer auch Trauerwege.

Und Lebenswege sind immer auch Freudenwege. Neuanfang. Neugierde. Neue Facetten meiner Selbst. Ich nehme Abschied von einem Lebensabschnitt, von zehn Jahren in derselben Wohnung in derselben Stadt, ich nehme Abschied von der Vorstellung, WIE ich zu sein habe und begrüße die Veränderung. Ich nehme Abschied von einem Entwurf für mein Leben und ein anderer sagt: Hallo, hier bin ich, wie wär's mit uns?!

Der Gott der Bibel ist kein Gott mit festem Wohnsitz. Gott ist nicht im Tempel zu finden, sondern im Zelt, in der Wolke, im Windhauch. Gott geht mit mir durchs Leben, bricht mit mir die Zelte ab und baut sie andernorts wieder auf. Gott ist ein Gott meiner Lebensgeschichte. Gott lebt und ereignet sich in den Beziehungen, die ich lebe. Die tränenreichen und die freudvollen.

Gott will eine Verbindung mit mir eingehen, die besteht und hält und auf die ich mich verlassen kann. Du bist mein geliebtes Kind! Wo du hingehst, wo es dich hintreibt: ich bleibe dir erhalten. Auch im Sterben.

Wenn ich das glaube, dann könnte es mir gelingen, abschiedlich zu leben. Dann können der Abschied und die Trauer und der Schmerz zu meinem Leben dazugehören, weil ich angesichts des Todes bereit bin, mich immer wieder zu verabschieden, mich zu verändern.

Ich freu mich auf was Neues!

***Ein Lebensthema.
Der Tod ist da nur
der letzte große
Meister in einer
langen Reihe von
Abschieden.***

***Gott geht mit mir
durchs Leben,
bricht mit mir
die Zelte ab und
baut sie andern-
orts wieder auf.***

Zwiebelkuchen und Neuer Wein

Wir feierten den Herbst mit unseren Mieter*innen des Betreuten Wohnens



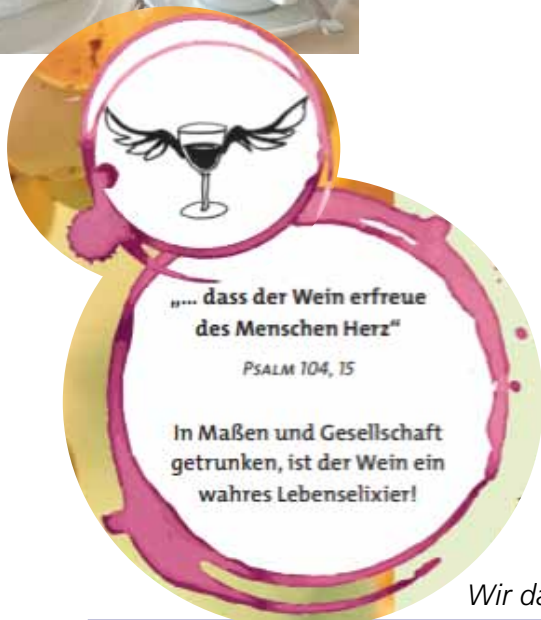
Traditionell waren unsere Mieterinnen und Mieter des Betreuten Wohnens eingeladen, mit Zwiebelkuchen und Neuem Wein den Herbst zu feiern. Rund 60 Mieter*innen aus allen drei Häusern sind der Einladung gefolgt und wurden von Dr. Christian Waterkamp, Dr. Astrid Röck und Elvira Hüttner herzlich begrüßt und durch den Nachmittag begleitet.

An herbstlich geschmückten Tischen konnten Zwiebel- und Apfelkuchen, Neuer Wein aber auch Kaffee und Saftschorle genossen werden. Es blieb Raum für Singen, Gespräche und herbstliche Impulse.



Außerdem fand Herr Dr. Waterkamp Worte zum Wechsel im Sozialdienst Betreutes Wohnen. Ab 1. November 2024 übernimmt Elvira Hüttner diese Aufgabe von Dr. Astrid Röck. Elvira Hüttner stellte sich den Mieter*innen an diesem Nachmittag „offiziell“ vor und skizzierte einen Ausblick auf Kommendes.

Dr. Astrid Röck bleibt weiterhin im EAZ und wird zu ihren bestehenden Tätigkeiten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und der „Gesundheitlichen Versorgungsplanung am Lebensende“ Aufgaben im Bereich Nachhaltigkeit und Innovation wahrnehmen.



Im Rahmen des Herbstfestes präsentierten wir den Mieter*innen die Ausstellung „Wein & Bibel“ und boten damit die Möglichkeit, auch jenseits des Platzes am Tisch, miteinander ins Gespräch zu kommen. Auf kreative Art und Weise regte die Ausstellung dazu an, den Weinberg, die damit verbundenen Arbeiten sowie dessen Bildhaftigkeit und Wiederfinden in der Bibel mit anderen Augen wahrzunehmen.

Wir danken der Württembergischen Bibelgesellschaft für den kostenlosen Verleih.

Wechsel im Sozialdienst Betreutes Wohnen...



Dr. Christian Waterkamp,
Elvira Hüttner und
Dr. Astrid Röck

„Abschied und Neubeginne...“

„Abschiedlich leben“ - das war auch für mich in den Wochen bis zum 1. November Thema. Zu diesem Zeitpunkt habe ich den Sozialdienst Betreutes Wohnen an meine Kollegin Elvira Hüttner übergeben.

Seit 2011 war ich Ansprechpartnerin rund um unser Angebot „Betreutes Wohnen“ und habe dabei unsere Mieterinnen und Mieter teilweise über viele Jahre begleitet - von ihrem ersten Interesse bis hin zum Einzug bei uns und über das Wohnen hinweg.

In diesem Zuge habe ich ganz besondere Menschen kennen und schätzen gelernt. Sich in (teilweise hohem) Alter noch einmal ganz neu aufzustellen, das gewohnte Zuhause zu verlassen und mit viel Mut und Zuversicht in der Huttenstraße neu heimisch werden - das beeindruckt mich immer wieder. Und an jedem Tag, an dem ich Mieter*innen gesprochen habe und von diesem Vertrauen in den Tag, in das Leben und die Gemeinschaft hörte, wurde auch ich mit Kraft und Hoffnung beschenkt.

Bei allen Aufgaben, die dieser Arbeitsbereich mit sich bringt, sind es die persönlichen Begegnungen mit unseren Mieter*innen, die mir besonders ans Herz gewachsen sind. Etwas über das Leben des Anderen zu erfahren, an seiner Lebensweisheit teilzuhaben und sich auch nicht den Themen Lebensende und Lebensrückblick zu verschließen. Das hat meine Arbeit im Sozialdienst für mich zu etwas Besonderem gemacht. Daran bin ich gewachsen und dafür danke ich unseren Mieterinnen und Mietern sowie Dr. Christian Waterkamp für das entgegengebrachte Vertrauen.

Das schöne ist, dass diese Beziehungen und Begegnungen erhalten bleiben können. Ich bin weiterhin im Haus und meine Tür steht für ein Gespräch offen. Ich freue mich, wenn der ein oder andere Mieter bei mir im EG Dietrich Bonhoeffer Haus vorbei schaut.

Aber für all die Anforderungen des Wohnens bei uns, von der ersten Idee bis über den Einzug und das Wohnen bei uns ist nun Elvira Hüttner zuständig. Ich freue mich sehr, dass sie unseren Mieterinnen und Mietern nun mit ihrer langjährigen Erfahrung zur Seite steht.

Dr. Astrid Röck
• Referentin

...mit Freude in die neue Aufgabe

Gerne komme ich der Anfrage nach und möchte mich Ihnen, aber vor allem den Mieterinnen und Mieter des Betreuten Wohnens, in dieser Ausgabe vorstellen.

Mein Name ist Elvira Hüttner (53 Jahre) und ich bin seit 2001 im Ev. Altenzentrum (EAZ) als Sozialpädagogin und Spielleiterin für Theaterpädagogik tätig. Während dieser ganzen Zeit hat sich mein berufliches Arbeitsfeld stetig gewandelt, angepasst an die Bedürfnisse der Menschen, die hier leben.

Aktuell beinhaltet mein Arbeitsalltag die inhaltliche und organisatorische Gestaltung der Beschäftigungsangebote im stationären Bereich sowie die Organisation und Begleitung der ehrenamtlich Mitarbeitenden.

Ab 1. November 2024 darf ich nun auch den Bereich Betreutes Wohnen mit aufnehmen und bin ab diesem Zeitpunkt allen Mieter*innen und ihren Angehörigen Ansprechpartnerin für ihre Anliegen.

Hier möchte ich schon jetzt meinen Dank an Dr. Astrid Röck aussprechen, die diesen Bereich mit aufgebaut hat und mit mir nun die Übergabe gestaltet.

Nach dem Umbau und der Renovierung des Dietrich Bonhoeffer Hauses gibt es seit diesem Jahr zusätzlich zum Betreuten Wohnen das Angebot ‚Betreutes Wohnen Plus‘, welches das schon bestehende Konzept erweitert.

Die Teilhabe am Leben im Sozialraum (Pflege/ Nachbarschaft/ Quartier/ Ehrenamt) ist wichtig für das individuelle Wohlbefinden und leistet einen großen Beitrag zur Gesunderhaltung. Auch das Angebot an kulturellen Veranstaltungen möchten wir erweitern – hier darf ich Sie schon jetzt neugierig machen auf unsere Zusammenarbeit mit der Badischen Landesbühne ab Herbst 2024.

Ich freue mich sehr auf diese neue Aufgabe!



Elvira Hüttner

Sozialdienst Betreutes Wohnen

Tel.: 07251/ 9749-1245

E-Mail: e.huettner@eaz-bruchsal.de

Büro: Luise Rinser Haus, EG, Zi. D079



*Der „Seniorenbesuchsdienst Kleeblatt“ kommt regelmäßig zu uns ins EAZ und schenkt unseren türkischstämmigen Bewohner*innen eine gute Zeit*

Elvira Hüttner
• Betreuungsassistenz

Ehrenamtliche Mitarbeitende der türkischen Gemeinde Bruchsal („Kleeblatt“)

Wir arbeiten seit vielen Jahren eng mit den ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen der Türkischen Gemeinde Bruchsal zusammen („Kleeblatt“).

Jeden Freitag besuchen sie Bewohner mit türkischstämmiger Herkunft, um ihnen die Möglichkeit zu geben, sich in ihrer Muttersprache auszutauschen. Das sind sehr wichtige und schöne Treffen für unsere Bewohnerinnen und Bewohner.

Einmal im Jahr veranstalten wir ein gemeinsames Zusammensein, das von Sare Daglar (Betreuungsassistentin) organisiert und begleitet wird.

Am Ende Oktober 2024 war es wieder soweit: Begegnung, Austausch, Gebet, Singen und leckere traditionelle Gerichte gemeinsam genießen...

Es machte allen Teilnehmenden sichtlich Spaß!

Neuer Bewohnerbeirat ist gewählt



*Hintere Reihe: Maria Kling,
Dr. Christian Waterkamp,
Christa Seider, Erich Neumann*

*Vordere Reihe: Dr. Klaus Berghorn,
Anneliese Jerke, Heinz Rauber*

Nicht auf dem Foto: Rosa Klein

Der Bewohnerbeirat ist ein vom Gesetz vorgeschriebenes Mitwirkungsorgan und wichtiger Gesprächspartner für den Heimträger und die Heimaufsicht. Von daher ist es von Bedeutung, einen funktionierenden Bewohnerbeirat zu haben.

In diesem Jahr wurde ein neuer Bewohnerbeirat Ende Oktober gewählt. Mitte November fand dann die konstituierende Sitzung gemeinsam mit Dr. Christian Waterkamp statt.

Vielfältige Themen wurden miteinander besprochen und der Anfang einer konstruktiven Zusammenarbeit gestaltet. Wir freuen uns über das freiwillige Engagement unserer Bewohner*innen und Mieter*innen.

Sozialpolitische Forderungen und Herausforderungen der Pflege

Der Sozialpolitische Sprecher der CDU Tim Bückner und der Landtagsabgeordnete Ulli Hockenberger haben Dr. Christian Waterkamp um ein Gespräch zu Entwicklungen und Forderungen im Bereich der Pflege gebeten. Dr. Waterkamp begrüßte Tim Bückner und Ulli Hockenberger am 11. November im Ev. Altenzentrum im Rahmen eines gelungenen Austausches.

Die Forderung auch an die Bundespolitik ist ein klarer, gedeckelter Kostenbetrag angesichts der zunehmend steigenden Pflegekosten.



Wir wünschen unseren
Leserinnen und Lesern

eine gesegnete

Advents- und
Weihnachtszeit

sowie einen

gesunden Start

in das

Jahr 2025!

Höre leise schon erklingen
Weihnachtsglocken wunderbar,
Die zum schönsten Fest mich rufen
Und zum sel'gen neuen Jahr.

Julie Katharina von Hausmann (1826-1901)

Dezember

Sonntag	01. Dezember	09.30 Uhr	Ev. Gottesdienst	Pfarrer Nasarek
Samstag	07. Dezember	09.30 Uhr	Heilige Messe	Pater Dieudonné
Sonntag	08. Dezember	09.30 Uhr	Ev. Gottesdienst	Präd. Burgstahler
Samstag	14. Dezember	09.30 Uhr	Heilige Messe	Pater Dieudonné
Sonntag	15. Dezember	09.30 Uhr	Ev. Gottesdienst	Pfarrer Nasarek
Samstag	21. Dezember	09.30 Uhr	Heilige Messe	Pater Dieudonné
Sonntag	22. Dezember	09.30 Uhr	Ev. Gottesdienst	Präd. Burgstahler
Heiligabend	24. Dezember		Ökum. Gottesdienst	Dr. Waterkamp/ Dr. Vogel
		14.00 Uhr	Andachtsraum	Franziskus Haus
		16.00 Uhr	Kapelle Dietrich Bonhoeffer	Haus
1. Weihnachtsfeiertag	25. Dezember	09.30 Uhr	Ev. Gottesdienst	Präd. Burgstahler
2. Weihnachtsfeiertag	26. Dezember	09.30 Uhr	Heilige Messe	Pater Dieudonné
Samstag	28. Dezember	09.30 Uhr	Heilige Messe	Pater Dieudonné
Sonntag	29. Dezember	09.30 Uhr	Ev. Gottesdienst	Pfarrer Nasarek
Silvester	31. Dezember	16.00 Uhr	Ökum. Gottesdienst	- entfällt

Januar

Mittwoch	01. Januar	16:00 Uhr	Ev. Gottesdienst	Pfarrer Nasarek
Samstag	04. Januar	09:30 Uhr	Heilige Messe	Pater Dieudonné
Sonntag	05. Januar	09:30 Uhr	Ev. Gottesdienst	Präd. Burgstahler
Samstag	11. Januar	09:30 Uhr	Heilige Messe	Pater Dieudonné
Sonntag	12. Januar	09:30 Uhr	Ev. Gottesdienst	Präd. Burgstahler
Samstag	18. Januar	09:30 Uhr	Heilige Messe	Pater Dieudonné
Sonntag	19. Januar	09:30 Uhr	Ev. Gottesdienst	Präd. Burgstahler
Samstag	25. Januar	09:30 Uhr	Heilige Messe	Pater Dieudonné
Sonntag	26. Januar	09:30 Uhr	Ev. Gottesdienst	Präd. Burgstahler

Fortlaufend

Mittwoch & Freitag	9.30 Uhr	Ev. Andacht	Im Wechsel: Pfarrer Nasarek Präd. Burgstahler
Dienstag	9.30 Uhr	Kath. Andacht	Pater Dieudonné

DURCHATMEN am Frei-Tag-Abend

im Andachtsraum Franziskus Haus

Freitag, 6. Dezember	18.30 Uhr
Freitag, 3. Januar	18.30 Uhr

Neue Ideen wachsen lassen: Ihre Spende „schafft Hoffnung“!

Jeden Tag aufs Neue wachsen im Ev. Altenzentrum Ideen und Visionen. Visionen von dem, was vielleicht bisher noch niemand erprobt und realisiert hat.

Wir sind offen für neue Ideen. Und wir sind gespannt. Aber jede Idee braucht einen Anfang. Sie können uns dabei unterstützen, diesen Ideen einen Anfang zu schenken.

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie Lebendigkeit und Mut für Neues. Ihre Spende schafft Hoffnung!



Adobe Stockfoto © strichfiguren

Wichtiger Hinweis:

Bitte geben Sie als Verwendungszweck Ihre Straße und Ihren Wohnort an. Nur so können wir Ihre Spende eindeutig zuordnen und Ihnen eine entsprechende Spendenbescheinigung ausstellen.

Beleg für Kontoinhaber/Zahler-Quittung

BIC des Kreditinstituts des Kontoinhabers

Zahlungsempfänger

DIAKONIEVEREIN BRUCHSAL e. V.

IBAN des Zahlungsempfängers

DE36663912000000272019

BIC des Kreditinstituts des Zahlungsempfängers

GENODE61BTT

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer
-noch Verwendungszweck (nur für Zahlungsempfänger)

Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname

IBAN des Kontoinhabers

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

DI A K O N I E V E R E I N B R U C H S A L e. V.

IBAN

DE 3 6 6 6 3 9 1 2 0 0 0 0 0 0 2 7 2 0 1 9

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

G E N O D E 6 1 B T T

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

S P E N D E 9 9 0 1

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

0 8

Datum

Unterschrift(en)

(Quittung bei Bareinzahlung)



Theodor Fliedner Haus



Matthias Claudius Haus



Franziskus Haus



Luise Rinser Haus

Dietrich Bonhoeffer Haus

Stationäre Pflege
Gerontopsychiatrische Pflege
 Marc Duttenhofer
 Ltd. Pflegedienstleitung
 Tel.: 07251/9749-211
 m.duttenhofer@eaz-bruchsal.de

Johannes Dick
 Pflegedienstleitung
 Tel.: 07251/9749-1411
 j.dick@eaz-bruchsal.de

Betreutes Wohnen
 Elvira Hüttner
 Sozialdienst
 Tel.: 07251/9749-1245
 e.huettner@eaz-bruchsal.de

Demenz Kompetenz Zentrum
 Heike Klinger
 Gerontopsych. Fachkraft
 Tel.: 07251/9749-234
 demenz@eaz-bruchsal.de

**Personalentwicklung und
 Qualitätsmanagement**
 Heike Waterkamp
 Leitung
 Tel.: 07251/9749-231
 h.waterkamp@eaz-bruchsal.de



www.facebook.com/EvAltenzentrumBruchsalEv/

Diakoniestation
Ambulante Pflege
 Cosmina Schmidt
 Pflegedienstleitung
 Tel.: 07251/9749-310
 diakoniestation@eaz-bruchsal.de

Org. Nachbarschaftshilfe
 Tel.: 07251/9749-300
 nachbarschaftshilfe@eaz-bruchsal.de

Ev. Altenzentrum
Diakonieverein Bruchsal e.V.
 Dr. Christian Waterkamp
 Vorstand (CEO)
 Tel.: 07251/9749-216
 dr.waterkamp@eaz-bruchsal.de

Vorstandssekretariat
 Claudia Weinmann
 Tel.: 07251/9749-216
 c.weinmann@eaz-bruchsal.de

Huttenstr. 47a · 76646 Bruchsal
www.eaz-bruchsal.de



- **WOHNEN**
- **PFLEGEN**
- **SERVICE**



**Ev. Altenzentrum
 Bruchsal**
 Diakonieverein Bruchsal e.V.

